

Ein Jahr der Erinnerung

Programm für Gedenken an Olympia 1936 steht – Historisches Bobrennen



Propaganda-Veranstaltung für die Massen: Über 600 000 Zuschauer kamen vor fast 90 Jahren zu den Olympischen Winterspielen nach Garmisch-Partenkirchen. Diese Aufnahme entstand am 16. Februar 1936 im Skistadion. Dort ist auch der Auftakt der Gedenkveranstaltungen geplant. © Scherl Bilderdienst/Imago

Garmisch-Partenkirchen – Fast 90 Jahre ist es her, dass die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen stattfanden. Eine Veranstaltung, bei der nicht allein der Sport im Vordergrund stand, sondern die das NS-Regime für seine Propaganda nutzte. Sie fanden vom 6. bis 16. Februar 1936 statt. Der Markt will an die Spiele erinnern. In einer würdigen Art und Weise. Geplant ist ein umfangreiches Programm mit Informationsveranstaltungen, Führungen und Ausstellungen. 2026 soll zum „Jahr der Erinnerung“ werden. Der Marktgemeinderat ist davon überzeugt – und stellte weitere finanzielle Mittel bereit.

Bereits im Februar dieses Jahres hatten die Rathaus-Mitarbeiter Sandra Debus und Martin Staltmair das vorläufige Konzept vorgestellt. Die vergangenen Monate nutzten sie dazu, es weiter auszuarbeiten. Bürger und Vereine waren aufgerufen, sich mit ihren Erinnerungen, Dokumenten oder Fotos rund um die Olympischen Winterspiele 1936 in das Projekt einzubringen. Ansichtskarten, Urkunden, Bilderalben und persönliche Gespräche kamen da-

bei zusammen. Die Rückmeldungen seien zwar überschaubar gewesen, dennoch eröffneten sie auch neue Perspektiven, versicherte Debus.

Das Olympia-Programm im „Jahr der Erinnerung“ läuft von Februar bis November 2026. Los geht es am 6. Februar, exakt dem Tag, an dem die Winterspiele vor 90 Jahren eröffnet worden waren. Dafür wird im Olympia-Skistadion eine 6 mal 3,50 Meter große Videoleinwand errichtet. Konkret handelt es sich dabei um eine Lichtkunst-Installation. Auch die Sprungschanze wird in die Aktion einbezogen.

Ein Höhepunkt soll das geplante historische Bobrennen auf der Olympia-Bahn am Rießersee mit anschließender Führung durch das Bobmuseum sein. Hierfür wurde die Bahn bereits freigeschnitten. „Wir wollen die Sportstätten sichtbar machen“, betonte Staltmair. Von 23. März bis 12. April ist dann die Ausstellung „90 Jahre Olympiaort Garmisch-Partenkirchen“ in Zusammenarbeit mit dem Verein Philatelia und dem Museum Aschenbrenner geplant. An verschiedenen Standorten, unter anderem am Eisstadion und am Richard-Strauss-Platz, sollen zusätzlich Infotafeln entstehen. Im Sommer gibt es eine Pause. „Bei der Veranstaltungsdichte halten wir uns zurück“, begründete Debus. Eine weitere Ausstellung ist im September im Olympia-Skistadion geplant. Der Eintritt soll für alle Veranstaltungen frei sein.

Noch im Oktober dieses Jahres wollen Debus und Staltmair das Programm finalisieren, auch die Grafiken ausgestalten. In der Sitzung des Gemeinderats ging es nun ums Geld. 80 000 Euro hatte der Marktgemeinderat für 2025 zur Verfügung gestellt. Davon braucht das Projektteam bis Dezember voraussichtlich 50 000 Euro. Für 2026 werden aber nochmals 80 000 Euro fällig. Dazu kommen 50 000 Euro für das historische Bobrennen.

„Spannend, vielfältig und umfangreich“ fand Ulrike Bittner-Wolff (SPD) das Programm. Anton Hofer (Ga+Pa miteinander) warf die Frage in den Raum, ob es einen „Plan B“ gebe, falls das Bobrennen wetterbedingt nicht wie geplant stattfinden könne. In diesem Fall würden Führungen an der Bobbahn angeboten, erklärte Staltmair. Hofer befand zudem, man solle die Lücke von Mai bis September schließen und „möglichst das ganze Jahr ausnutzen“. Markus Baur (CSU) regte an, die Schulen stärker in das Rahmenprogramm einzubinden. „Das ist gar nicht mehr so präsent im Geschichtsunterricht“, betonte der Gymnasiallehrer. Der Marktgemeinderat beschloss anschließend einstimmig, die benötigten Finanzmittel zur Verfügung zu stellen.

VINZENT FISCHER